Nr. 113. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 9. März 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 8. März.

Deutscher Reichstag.

57. Plenarsitzung vom 8. März, 1 Uhr.

Ohne Debatte tritt das Haus in erster und zweiter Berathung dem Bundesrathsbeschlusse bei betreffend Aufnahme der Kugelschrotmühlen unter die einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen.

Sodann wird die Berathung der Postvorlage fortgesetzt.

Abg. Marcour (Ztr.) spricht den Wunsch aus, daß die angekündigte Herabsetzung der Postanweisungsgebühr nicht schon bei Postanweisungen bis zu 5 Mark eintreten solle, sondern bei solchen bis 20 oder doch mindestens 10 Mark. Es habe das eine große sozialpolitische Bedeutung, wenn man an die vielen kleinen Geldsendungen denke, welche von Arbeitern in die Heimath geschickt würden. Größere Berücksichtigung verdiene auch das platte Land in Bezug namentlich auf Bemessung der Bestellgebühren. Betreffs der Privatposten schließt sich Redner dem schon von Lieber Gesagten an. Es würde kein Unglück sein, wenn gegenwärtige Vorlage diesmal nicht zu Stande komme, und alsdann in der nächsten Session ein umfassendes Gesetz vorgelegt werde.

Abg. Lenzmann: § 2 ist uns unannehmbar. Er würde verhindern, daß ein Bote für Mehrere geschlossene Briefe befördert. Bedenken Sie die Konsequenzen für das platte Land! Nicht einmal Stimmzettel bei Wahlen würde ein Bote in geschlossenen Kouverts austragen können. Wie entschieden hat sich auch Herr Miquel 1871 als Abgeordneter gegen solche Ausdehnung des Postregals ausgesprochen. Jetzt als Minister wird er freilich wohl anders denken. Zur Begründung des § 2 führt die Regierung an, die Privatanstalten seien bloße Erwerbsinstitute. Ja, welches Institut ist denn kein Erwerbsinstitut? Der diätenlose Reichstag ist freilich keins. Aber Sie wollen doch nicht den Werth aller Erwerbsinstitute für den Verkehr leugnen! Mit solchen Anschauungen stärken Sie nur den sozialdemokratischen Zug. Redner berührt u. A. auch die Frage des Briefgeheimnisses. Es sei in Prozessen festgestellt, daß wenigstens zur Zeit des Sozialistengesetzes die Reichspost gegenüber dem Ansinnen der Polizei, ihr Briefe auszuliefern, nicht stark genug gewesen sei. § 2 sei jedenfalls unannehmbar, sofern nicht im Gesetz selber die volle Entschädigung der Privatpostanstalten ausgesprochen werde. Am besten sei es, nur den § 1 einmüthig anzunehmen und den § 2 zu streichen.

Staatssekretär v. Podbielski erklärt, keinen Tadel gegen die Privatinstitute aussprechen zu wollen, aber Thatsache sei, daß bei einem Institut, das sich auflöste, 4300 unbestellte Briefe gefunden wurden, bei einem anderen 6000. In einem Falle seien Massen von Briefen verbrannt worden. Der Staatsanwalt habe ein Einschreiten gegen solchen Vertrauensbruch für nicht möglich erklärt. Daß das Publikum durch solche Dinge geschädigt werde, sei doch unverkennbar, wenn er auch einräume, daß es gut geleitete Privatinstitute gebe.

Abg. Förster (Antis.) tritt grundsätzlich für volle Monopolisirung der Reichspost ein, aber einer Entschädigung der Privatanstalten bedürfe es unbedingt, die Anstalten und die Angestellten hätten ein Recht darauf.

Geh. Rath Dambach sucht nochmals nachzuweisen, daß die Privatanstalten kein privatrechtliches jus quaesitum hätten. Es sei auch ein Entschädigungsrecht in keiner Eingabe behauptet worden. Ganz irrig sei ferner die Auffassung, als ob in Bezug auf die Beförderung geschlossener Briefe durch expresse Boten irgend eine Aenderung eintrete. Es komme vielmehr nur darauf an, ob es sich handle um einen Absender, etwa einen Verein. Ein Verein könne nach wie vor durch Boten seine Briefe befördern lassen.

Abg. v. Stumm erwidert Lenzmann, es komme nicht darauf an, was Herr Miquel und Andere anno 1867 und 1871 gedacht haben, als sie die Lücke im Postgesetz ließen, sondern darauf, wie sich die Dinge seit damals entwickelt haben und was für Erfahrungen wir dabei gesammelt haben. Die Privatanstalten haben sich nur die besten Stellen ausgesucht und das platte Land ganz unberücksichtigt gelassen. Es ist die allerhöchste Zeit, daß da Remedur eintritt, denn das Anwachsen der Großstädte und die Verarmung des platten Landes wird durch solche künstlichen Mittel immer mehr begünstigt. § 2 ist kein nothwendiges Uebel, sondern vielmehr für mich die Hauptsache. Von einer Entschädigung für entgangenen Gewinn kann gar keine Rede sein, höchstens für einen etwaigen direkten Kapitalsverlust. In Bezug auf eine Entschädigung aus Billigkeitsrücksichten hege er zum Staatssekretär das Vertrauen, daß er das richtige Maß treffen würde. Auf Anregung des Redners ergänzt

Geh. Rath v. Dambach seine vorherige Angabe noch dahin, der expresse Vereinsbote könne natürlich auch Antworten an den Verein zurückbringen, aber auch nur an diesen. Auf einen festangestellten Boten des Vereins treffe das Gesetz ja überhaupt nicht zu: denn das sei ja kein bezahlter Expreßbote.

Abg. Wurm kommt auf das Briefgeheimniß zurück, das unter Stephan mehrfach verletzt worden sei, auf Andrängen der Polizei. Wenn Herr von Podbielski zugesagt habe, das Briefgeheimniß zu wahren, so sei das erfreulich, aber was derselbe in Bezug auf seinen Amtsvorgänger gesagt habe, sei nicht zutreffend.

Abg. Lenzmann besteht dem Geh. Rath Dambach gegenüber darauf, daß die Privatanstalten ein jus quaesitum hätten. Weiter wendet sich Redner namentlich noch gegen den Standpunkt Stumms. Hier wolle derselbe keine Entschädigung Einzelner für Maßnahmen im Interesse des Gemeinwohls, bei Zoll- und Steuerfragen nehme Stumm stets gegen das Interesse des Gemeinwohls das Interesse einzelner reicher Interessentengruppen wahr.

Staatssekretär von Podbielski wiederholt, daß er das Briefgeheimniß pflichtmäßig wahren werde und daß dies auch sein Amtsvorgänger gethan habe. Wenn seit 40 Jahren in Frage stehende Ansinnen an die Postverwaltung gerichtet worden seien, so seien dieselben stets abgewehrt worden, wofern nicht Richter und Staatsanwälte ein entsprechendes Ersuchen an die Verwaltung gerichtet hätten.

Nunmehr geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes über die Angelegenheiten freiwilliger Gerichtsbarkeit. In zweiter Lesung waren die Kommissionsbeschlüsse en bloc angenommen worden. Heute liegen acht Abänderungsanträge Auer vor.

In der Generaldebatte befürwortet

Abg. Stadthagen (Szd.) diese Anträge, besonders einen, betr. Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine, sowie einen anderen betr. obligatorische Hinzuziehung eines vereideten Dolmetschers bei Beurkundungen, sofern ein Betheiligter erklärt, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein.

Abg. v. Czarlinski (Pole) tritt ebenfalls warm für letzteren Antrag ein. Wenigstens in die Gerichtsstuben solle man den Hakatismus und Chauvinismus nicht mehr hereinlassen.

Abg. Wellstein (Ztr.) als Referent bei der zweiten Lesung bittet, es bei den bisherigen Beschlüssen zu belassen.

Geh. Rath Künzel ersucht ebendarum, besonders hinsichtlich der Voraussetzungen für Hinzuziehung eines Dolmetschers.

Abg. Szmula (Ztr.) stimmt v. Czarlinski bei auf Grund seiner Erfahrungen in Oberschlesien. Die Art, wie das polnische Volk vor Gericht behandelt werde, sei unerhört.

Damit schließt die Generaldebatte. Vor Eintritt in die Spezialberathung schlägt Präsident v. Buol Vertagung vor. Diese erfolgt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Schwerinstag. Anträge betreffend die Berufsvereine.

Schluß gegen 5½ Uhr.

E. L. Berlin, 8. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Plenar-Sitzung vom 8. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissarien.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird mit der gestern abgebrochenen Besprechung über den Titel „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. Böttinger (nl.) wünscht eine Vermehrung der Professuren für Chemie und Einführung eines Staatsexamens, indem er die Bedeutung dieser Wissenschaft für die industrielle Entwickelung des Landes hervorhebt.

Minister Dr. Bosse: Die Unterrichtsverwaltung ist bestrebt, der chemischen Wissenschaft Förderung zu Theil werden zu lassen. Von einem Examen ist von hervorragenden Seiten abgerathen worden, weil es eine bekannte Erscheinung ist, daß sich zu jedem neuen Examen sofort zahlreiche Personen drängen. Wir besitzen hervorragende Lehrkräfte für Chemie und wir hoffen, allen berechtigten Forderungen, die man an die wissenschaftliche Leistung unserer Institute stellen kann, genügen zu können. (Bravo!)

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) bestreitet den gestrigen Ausführungen der Abgg. Sattler und Stöcker gegenüber, daß die katholische Kirche intolerant sei; ihre Intoleranz beschränke sich gegenüber den religiösen Irrthümern.

Abg. v. Eynern (nl.) hätte gewünscht, auf eine Polemik mit dem Zentrum verzichten zu können, angesichts der Annäherung, die sich im Reichstage vollzieht. Aber die Ausführungen der Herren Porsch und Dauzenberg zwingen zur Entgegnung. Die Herren wollen den Umsturz bekämpfen, aber in Dortmund hat sich der Sozialdemokrat beim Zentrum für dessen Unterstützung bedankt. Herr Windthorst verstand es oft genug, einen Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen, weil sein Gegenkandidat ihm nicht katholisch genug war. Wenn Herr Fuchs umherreist, so unterscheiden sich seine Reden in keiner Weise von den sozialdemokratischen; ebenso findet sich der gleiche verhetzende Ton in Zentrumsblättern wie in sozialdemokratischen Organen. Verletzungen der Parität durch Anstellung evangelischer Hausknechte oder Dienstmädchen in katholischen Anstalten scheinen ja seit den darüber vorgebrachten Beschwerden aufgehört zu haben. Die weitgehenden Forderungen des Zentrums in Bezug auf die Konvikte und Seminare finden in weiten Kreisen der katholischen Bevölkerung keinen Widerhall. Daß Herr Dauzenberg seine Vorschläge für Ministerialräthe macht, ist ja sehr freundlich, aber wir können die Herren Dasbach und Fuchs nicht als Ministerialräthe annehmen. Die Zulassung der Redemptoristen, die Fuchs gestern forderte, klärt uns auf über die Ziele dieses Herrn. Die Redemptoristen haben sich sehr eifrig in der Seelsorge erwiesen, nur nicht bei den eigenen Glaubensgenossen. Wo dieser Orden sich niederläßt, ist es mit dem religiösen Frieden vorbei. (Widerspruch im Zentrum.) Wir sehen das in Belgien, wo das Ordenswesen mit schwerem Druck auf den materiellen Verhältnissen der Bevölkerung lastet. Wir freuen uns, daß das Zentrum den Umsturz bekämpfen will. Bei den Wahlen wollen wir ihm Gelegenheit geben, seine Worte in Thaten umzusetzen.

Abg. Johannsen (Däne) erörtert die Schulverhältnisse in Nordschleswig, wo es oft vorkomme, daß die Kinder bis zum 15., ja bis zum 16. Lebensjahr zum Schulbesuch gezwungen werden. Er bittet, die Altersgrenze für den Schulbesuch einheitlich festzusetzen.

Minister Bosse: Im Allgemeinen ist die Bevölkerung mit den Verhältnissen in Nordschleswig ganz zufrieden. Einzelne Unzufriedene haben sich der Sache bemächtigt und nutzen sie politisch aus. Es soll nochmals in Nordschleswig angefragt werden, ob wirklich so weitgehende Unzufriedenheit herrscht. Wenn das nicht der Fall ist, so liegt kein Grund vor, die dortigen Verhältnisse zu ändern.

Abg. Jürgensen (natl.) kann ein Bedürfniß für die von dem Abg. Johannsen gewünschten Aenderungen nicht anerkennen.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.): Im Kampfe gegen den Umsturz verlangen wir Freiheit der Kirche; damit hat das Auftreten der einzelnen Personen nichts zu thun. Ueber sein Verhalten bei den Wahlen läßt sich das Zentrum jedenfalls keine Vorschriften machen. Die Ordensniederlassungen haben bei uns nirgends den konfessionellen Frieden gestört; auch die Redemptoristen würden das nicht thun.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Das Oberhaupt der katholischen Kirche hat in der Canisius-Encyklika einen Ton angeschlagen, den er, der als weltlicher Souverän geschätzt sein will, vermeiden mußte. Es mag ja für Katholiken schwer sein, gegen diesen Ton, der das evangelische Gewissen schwer verletzt, zu protestiren. Aber die Katholiken lassen eben die Verfassung gegen sich nicht gelten. Bei der Anstellung der Professoren an einzelnen Instituten wird in einer Weise verfahren, daß evangelische Paritätsbeschwerden wohl begründet wären. (Sachen.) Obwohl das Märchen von der Beschäftigung des Erzbischofs Melchers als Stuhlflechter amtlich widerlegt ist, wird es in katholischen Blättern weiter erzählt.

Abg. Neubauer (Pole) erörtert die polnische Sprachunterrichtsfrage und findet, daß die geltenden Vorschriften in den neulich von Dr. v. Jazdzewski angeführten Fällen unrichtig angewendet seien. Von einem Unterricht zum Zwecke des Erwerbes könne keine Rede sein.

Auf eine Anregung des Abg. Hanssen-Apenrade (Däne) erwidert Minister Bosse, daß er nicht in der Lage sei, eine generelle Anordnung in der dänischen Sprachenfrage zu erlassen; es werde die Zulassung davon abhängen, ob die Sprachenfrage zum Gegenstande der Agitation gemacht wird.

Abg. Hansen-Oldenburg (freik.) ist mit der Stellungnahme des Ministers einverstanden.

Abg. Fuchs (Ztr.) fordert Eynern auf, für seinen ehrenrührigen Vorwurf, er, Fuchs, habe umstürzlerische Agitation betrieben, den Beweis zu erbringen. Dagegen sei es bekannt, daß die Nationalliberalen den Sozialdemokraten auf dem Bauche nachgerutscht seien, um ihre Stimmen bei den Stichwahlen zu erlangen. An der Strafhaft des Bischof Melchers knüpfen sich auch ohne die Strohflechterei noch bittere Erinnerungen genug für Katholiken.

Abg. v. Eynern (natl.) meint, daß Fuchs' heutiges Auftreten genügend beweise, wie berechtigt v. Eynerns Vorwürfe waren.

Abg. Porsch (Ztr.) sucht nachzuweisen, daß die Provokationen von evangelischer Seite um Nichts geringer und seltener sind als die angeblichen von katholischer Seite; er bittet im Interesse des konfessionellen Friedens auch diese evangelischen Angriffe zu unterlassen.

Abg. Johannsen bittet den Minister, sich über die Verhältnisse in Nordschleswig nicht von Leuten unterrichten zu lassen, die dort Alles durch die anarchistische Brille sehen.

Minister Bosse weist dieses Ansinnen zurück. Er beziehe seine Informationen von Beamten, die dort auf vorgeschriebenem Posten ihres Amtes walten, wofür ihnen das Vaterland dankbar sei.

Nach wiederholten Bemerkungen der Abgg. Friedberg, Porsch, Johannsen und Stöcker wird der Titel „Ministergehalt" bewilligt, ebenso ohne weitere Debatte das ganze Kapitel „Ministerium".

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Vereidigung der bisher nicht vereidigten Mitglieder des Hauses. Fortsetzung der Berathung des Kultusetats.

Schluß 3¾ Uhr.

Anstellung der Gemeindebeamten.

Dem Abgeordnetenhause waren verschiedene Petitionen wegen Anstellung der Gemeindebeamten eingereicht worden. In der Petition handelt es sich darum, daß die Vorschriften des § 56 der Städteordnung in Jahrzehnte langer Praxis in der Weise gehandhabt worden sind, daß nur die städtischen Subaltern- und Unterbeamten im engeren Sinne auf Lebenszeit angestellt wurden, während die Beamten der städtischen Feuerwehr, Gas- und Wasserwerke und dergleichen Betriebe in der Regel auf Kündigung angestellt wurden und eine Anstellung auf Lebenszeit nur ausnahmsweise erfolgt ist. Mit Rücksicht auf die neuere Entscheidung des Reichsgerichts ist diese Praxis unhaltbar geworden, und die Petenten beantragen, daß auch in die Städteordnung für die älteren Provinzen die Bestimmung aufgenommen werde, die bereits in der Städteordnung für Hessen-Nassau enthalten ist, in der § 61 vorschreibt:

„Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde insbesondere folgende Geschäfte:

— — — — — — — — — — — — — —

6. Die Gemeindebeamten nach Anhörung der Stadtverordnetenversammlung anzustellen und sie zu beaufsichtigen.

Die Anstellung der nicht lediglich zu vorübergehenden oder zu mechanischen Dienstleistungen berufenen Gemeindebeamten erfolgt auf Lebenszeit. Abweichungen von diesem Grundsatze können durch Ortsstatut oder in einzelnen Fällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde festgesetzt werden. In Ansehung der bei städtischen Betriebsverwaltungen angestellten Beamten findet der Grundsatz der Anstellung auf Lebenszeit nur in so weit Anwendung, als die Stadtgemeinde dies beschließt." — — — —

In der Berathung der Gemeindekommission gab der Regierungsvertreter Geheimrath Nöll folgende Erklärung ab:

„Das Haus der Abgeordneten hat in seiner Sitzung vom 22. Juni 1897 einem Antrage seiner Gemeindekommission zugestimmt, Inhalts dessen die Staatsregierung ersucht worden ist, dem Landtage der Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Frage der Anstellung der Gemeindebeamten, des Ruhegehalts und der Fürsorge für die Hinterbliebenen derselben geregelt wird. Die Staatsregierung ist diesem Beschlusse bereits dahin nachgekommen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf nebst Begründung aufgestellt und den Regierungspräsidenten zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt worden ist. Dem Eingange der Aeußerungen wird zur Zeit noch entgegengesehen. Unter diesen Umständen kann ich nur anheimstellen, die Petitionen der Staatsregierung als Material zu überweisen."

Gleichwohl beschloß die Kommission im Hinblick darauf, daß eine schleunige Regelung der Frage der Anstellung, der Pensionirung und der Reliktenversorgung der Gemeindeamten dringend nothwendig erscheint, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Deutschland.

× **Berlin,** 8. März. Die Lösung, welche die Frage der Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Staatsbahnen in der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vom 4. d. M. in finanzieller Beziehung gefunden hat, muß als eine glückliche bezeichnet werden.

Wie immer deutlicher in die Erscheinung tritt, stellen die übermächtigen Zeitverhältnisse die Eisenbahnen vor immer größere Aufgaben. Sind auch noch so große Aufwendungen zur Bewältigung des Riesenverkehrs in den letzten Jahren gemacht worden, so spottet die Wirklichkeit dennoch jeder Voraussicht.

Ansichts einer solchen Entwickelung unseres Verkehrswesens erübrigt nur, unter Aufwendung großer Mittel sofort mit einer weiteren Ausgestaltung der am meisten belasteten Eisenbahnanlagen besonders in den Industrierevieren durch Herstellung größerer Rangirbahnhöfe sowie zweiter, dritter und vierter Gleise, soweit möglich auch durch Trennung des Personen- von dem Güterzugverkehr systematisch vorzugehen.

In Erkenntniß dieser Sachlage einigten sich Regierung und Budgetkommission dahin, den außeretatsmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung von 20 000 000 Mark auf 50 000 000 Mark zu erhöhen, auch schon beim nächsten Finalabschluß den Mehrbetrag von 30 000 000 Mark aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu entnehmen.

Die seit zwei Jahren der Eisenbahnverwaltung zugeflossenen Extrafonds von je 20 000 000 Mark sind — wie der Vertreter des Eisenbahnministers in der Kommissionssitzung ausführte — bereits verbraucht und zwar in der Hauptsache zur Beschaffung von Betriebsmitteln; es ist sogar schon der aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu erwartende Zwanzigmillionenfonds für die gleichen Zwecke festgelegt worden, so daß für die hier in Betracht kommenden großen Aufgaben, welche über den Rahmen der im Extraordinarium des Etats vorgesehenen großen Anlagen hinausgehen, Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der Kommissar wies noch darauf hin, daß die Eisenbahnverwaltung zwar sofort wegen Ausgestaltung der am meisten belasteten Bahnanlagen die einleitenden Schritte gethan habe, bei solch' weitsichtigen Plänen aber nicht sogleich mit bestimmten Projekten hervortreten könne, daß andererseits die kostbarste Zeit zu deren Ausführung leicht verpaßt, insbesondere der an sich schon kostspielige Grunderwerb wesentlich vertheuert werden würde, wenn nicht sofort erhebliche Geldmittel zur Disposition der Regierung gestellt würden. Der in den Etat für 1898—99 für Grunderwerb neu eingestellte Dispositionsfonds von 5 000 000 Mark sei für Zwecke, um welche es sich hier handle, nicht ausreichend; vielmehr weise Alles darauf hin, den Zwanzigmillionenfonds schon aus den Ueberschüssen des laufenden Etatsjahres, welches zweifellos die Mittel dazu bieten würde, auf 50 000 000 Mark zu erhöhen. Eine bloße Ansammlung von Fonds sei damit um so weniger zu besorgen, als gerade die hier in Frage kommenden Ausgaben für Grunderwerb, Erdarbeiten und Oberbaumaterialien, aus welchen sich die Kosten größerer Rangirbahnhöfe, zweiter, dritter und vierter Gleise in der Hauptsache zusammensetzen, sich schneller verwirklichen lassen, wie wenn es sich um Hochbauten und vollständige Umbauten von Bahnhöfen handle.

Werden die in der Budgetkommission gefaßten Beschlüsse vom Landtag angenommen, so bedeutet diese Maßregel eine nicht zu unterschätzende schnelle Lösung der durch die Zeitverhältnisse an Regierung und Landtag herangetretenen besonderen Aufgaben.

Nach dem Spruch „bis dat, qui cito dat" wird der Eisenbahnverwaltung damit sofort geholfen und zwar in einer Weise, welche auch den ferneren Bedürfnissen gebührend Rechnung trägt.

Es läßt sich daher schon jetzt voraussagen, daß für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen die richtigen Mittel und Wege gefunden sind.

** Amtlicher Nachweisung zufolge sind auf den deutschen Münzstätten im Monat Februar an Reichsmünzen für 14 159 400 Mark Doppelkronen und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 185 692,15 Mark Fünfpfennigstücke und für 37 760,83 Mark Einpfennigstücke ausgeprägt worden.

— Die Verhandlungen mit den verbündeten Regierungen über die Deckungsfrage für die Flottenvorlage sind noch nicht beendet. In Bundesrathskreisen zweifelt man nicht daran, daß unter entschiedener Ablehnung des Antrages Lieber der Resolution Hammacher dem Sinne nach zugestimmt werden wird. Die Budgetkommission des Reichstags hat deshalb die Berathung der Deckungsfrage ausgesetzt und heute den Marineetat vorgenommen. Die Etatsforderungen für Schiffsbauten wurden gegen die Stimme des Abg. Meister, welcher als einziger sozialistischer Vertreter in der Kommission anwesend war, genehmigt. Auch die Abgg. Richter, v. Jazdzewski stimmten dafür, erklärten aber, man dürfe aus ihrer Zustimmung zu den Etatsforderungen keine Folgerungen auf ihre Stellungnahme zur Flottenvorlage ziehen. Aus den weiteren Berathungen ist noch hervorzuheben, daß die Forderung für das zweite große Trockendock in Kiel bewilligt wurde, nachdem Staatssekretär Tirpitz die Voraussetzung des Referenten Dr. Lieber bestätigt hatte, daß diese Forderung unter die im Flottengesetz zu limitirenden einmaligen Ausgaben falle. Die Weiterberathung wird morgen fortgesetzt.

— Die Ausdehnung des Postregals, wie sie jetzt der Genehmigung des Reichstags unterbreitet wird, hat gestern eine Versammlung von Angestellten der Privatposten in Berlin beschäftigt. Da aber Unternehmungen dieser Art nicht nur in Berlin, sondern in einer ganzen Reihe von Städten bestehen, wo die Bewilligung der Forderungen der Regierung ähnliche Folgen nach sich ziehen müßte wie in der Hauptstadt, so handelt es sich um einen Vorgang, der eben so wie der am Schlusse der Verhandlungen gefaßte Beschluß allgemeine Beachtung verdient. Der Berichterstatter in der Versammlung hat ausgeführt, daß, wenn den Privatposten die Beförderung von geschlossenen Briefen innerhalb eines Ortes entzogen werden sollte, sofort 500 Beamte brodlos werden würden. Es handelt sich dabei um Männer im Alter von 40, 50, ja 60 Jahren, denen es also zum Theil recht schwer fallen würde, sofort einen anderen, gleich lohnenden Beruf zu ergreifen. In der Debatte wurde die Frage einer Entschädigung der Privatbeamten berührt, aber von den Rednern, zu denen auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung und Dr. Lützenau von der Sozialdemokratie gehörten, als ziemlich aussichtslos bezeichnet. Man beschränkte sich deshalb auf einen Beschluß, den Reichstag zu ersuchen, den § 2 der Regierungsvorlage abzulehnen oder, falls er doch angenommen werden sollte, eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wonach die Beamten der Privatposten sämtlich unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Dienstzeit in den Reichsdienst übernommen werden sollen. Ob diese Forderung als aussichtsvoll bezeichnet werden kann, muß gleichfalls zweifelhaft erscheinen. Das Richtigste wäre, wenn man sich vereinigte, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß § 2 der Vorlage nicht zu Stande komme. Die Privatposten haben sich in völlig gesetzlicher Weise zu einer nützlichen Einrichtung für den Verkehr entwickelt, die zugleich Hunderten von Beamten nebst ihren Familien den Lebensunterhalt sichert. Es würde von jedem Standpunkt aus und unter jedem Gesichtspunkt zu beklagen sein, wenn jetzt durch die Ausdehnung des Postregals den Privatposten die Möglichkeit des Fortbestandes genommen würde, ohne daß man auch auf die Erhaltung der Existenz von deren Angestellten Bedacht nähme. Wir glauben, daß das auch die Absicht der Reichsregierung nicht sein wird, und erwarten deshalb, daß bereits in der Generaldebatte über das Postregalgesetz beruhigende Erklärungen von der Regierung werden abgegeben werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Das Befinden der Kronprinzessin-Wittwe ist fortdauernd in der Besserung begriffen.

Die Vorstände der Deutsch-fortschrittlichen und der Deutschen Volkspartei werden morgen zur Konferenz zusammentreten, um Beschluß über das Verhalten gegenüber dem neuen Kabinet zu fassen. Wie verlautet, sind beide Parteien entschlossen, trotz des Eintritts eines Mitglieds des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in das Kabinet, demselben so lange entschieden Opposition zu machen, bis die Sprachenverordnungen ganz beseitigt sind.

Die Regierungsparteien werden zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses den früheren Finanzminister Dr. v. Bilinski, zum ersten Vizepräsidenten den Grafen Attems, zum zweiten Vizepräsidenten Dr. v. Fuchs wählen.

Prag, 8. März. Der Exekutivausschuß der Jungczechen hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher konstatirt wurde, daß Dr. Kaizl ohne vorherige Genehmigung und ohne Vorwissen des Ausschusses in das Kabinet eingetreten sei. Es wurde sodann beschlossen, demselben wegen seines Eintritts in das Ministerium keine Hindernisse in den Weg zu legen, sich aber vollständige Freiheit gegenüber dem Kabinet Thun bis zu dem Augenblick vorzubehalten, in welchem das Programm der neuen Regierung bekannt wird.

England.

London, 8. März. Nach einer Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Yokohama scheint die Verpachtung der Deer-Insel an Rußland durch den koreanischen Minister des Auswärtigen der Grund der Zwistigkeiten im koreanischen Kabinet zu sein. Die Depesche will wissen, daß das koreanische Kabinet die Versetzung des Ministers des Auswärtigen in den Anklagezustand verlange.

London, 8. März. Nach amtlicher Bekanntgabe ist die Reise der Königin nach Nizza um einen Tag in Folge einer leichten Unpäßlichkeit verschoben worden, welch' letztere die Königin nicht abhielt, gestern an einer Konferenz theilzunehmen. Gegenwärtig befindet sich die Königin wieder wohl.

Amerika.

Washington, 8. März. Der Marinesekretär Long beauftragte den Kommandanten Brownson von der amerikanischen Marine, sich sofort nach England und Frankreich zu begeben, um die dort den Vereinigten Staaten angebotenen Schiffe zu besichtigen.

Von der Marine.

** Das Artillerieschulschiff „Mars" nebst seinen Tendern hat zu einer fünftägigen Uebung den Kieler Hafen verlassen. Ebenso haben „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Weißenburg" und „Brandenburg" gestern ihre Uebungsplätze für Torpedo- und Geschützschießübungen in der Nachbarschaft Kiels aufgesucht.

Arbeiterbewegung.

— Die diesjährige Lohnbewegung der Maurer Berlins wurde durch eine allgemeine Versammlung eingeleitet, in welcher das Programm für die in diesem Frühjahr zu unternehmende Aktion festgestellt wurde. Von sämtlichen Rednern ward nachdrücklich betont, daß es sich, entgegen den Mittheilungen der Baugewerks-Innung, keinesfalls um eine weitere Erhöhung des Stundenlohnes noch um die Erringung des Achtstundentags, sondern lediglich um Aufrechthaltung der durch die Streiks und Sperren in den letzten zwei Jahren erzielten Errungenschaften — 60 Pfg. Stundenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit — handeln könne. Daneben sollen noch gefordert werden: 1. Abschaffung der Akkordarbeit; 2. die Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen und Verbesserung der sanitären Verhältnisse auf den Bauten; 3. die strikte Innehaltung der Arbeitspausen; 4. die Errichtung wettersicherer geräumiger Baubuden, endlich 5. bessere Behandlung durch Meister und Poliere.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Wir erhalten folgende Zuschrift: Nach allen Stadttheilen Stettins ist durch die elektrische Bahn jetzt eine billige Verkehrsverbindung geschaffen, nur die Lastadie bleibt — wie in vielen anderen Sachen — das Stiefkind, obwohl gerade dieser Stadttheil einer der verkehrreichsten geworden ist und in Folge des Schlachthauses und Viehhofes sich immer mehr hebt. Es ist nicht zu verkennen, daß — selbst nach dem Neubau der Oderbrücken — eine Verbindung durch die elektrische Bahn manche Schwierigkeiten hat; aber muß es denn gerade elektrisch sein? Könnten nicht zwei Omnibusse den Verkehr von der Mönchenbrückstraße

an bis zum Hafen (natürlich mit Haltestellen) vermitteln? Für Fuhrherren würde das ein lohnendes Geschäft werden, fürs Publikum eine große Erleichterung.

— Bei der gestrigen Abiturientenprüfung im Kaiser Wilhelm-Gymnasium wurden von 18 Prüflingen 6 von der mündlichen Prüfung entbunden.

— „Drei glückliche Tage“ hatte die Direktion des Bellevue-Theaters: Sonnabend („Kean“), Sonntag („Logenbrüder“) und Montag („Versunkene Glocke“), denn an diesen Tagen war das Theater bis zum letzten Platz bei geräumtem Orchester ausverkauft, gestern war das Haus wiederum bei der dritten Aufführung der „Logenbrüder“ dicht gefüllt und heute dürfte das reizende Fulda'sche Lustspiel „Jugendfreunde“ dieselbe Zugkraft ausüben. Herr Direktor Resemann begiebt sich nach Berlin, um persönlich den letzten Proben von Humperdinck's „Königskinder“ im königlichen Schauspielhaus beizuwohnen, woselbst das Stück am Freitag zum ersten Male gegeben wird. Am Bellevue-Theater gehen die „Königskinder“ mit Herrn Bartelt vom Stadt-Theater in Frankfurt a. M. als Gast am 15. d. M. in Scene.

— Wie wir hören, wird der Klavier- und Gesangshumorist Otto Lamborg am Donnerstag, den 17. d. Mts., noch einen Vortrags-Abend veranstalten und auf vielseitigen Wunsch die Opernparodie „Der gebrochene Eid“ wiederholen, der gestern wahre Lachsalven entfesselte.

* Dem Inhaber des Etablissements „Frauendorf“, Restaurateur Spillmann, wurden von seinem Taubenschlage kürzlich 20 werthvolle Tauben gestohlen.

* In der Kronprinzenstraße wurde gestern Nachmittag ein Pantoffelmacher hülflos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt. Der Mann hatte sich bei der Arbeit eine tiefe Schnittwunde an der linken Hand beigebracht und auf dem Wege zum Arzt war er, vom Blutverlust erschöpft, zusammengebrochen.

— Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens sind aus der Provinz Pommern ernannt: Major und Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 Max Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels; Hauptmann und Kompagnie-Chef im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 Alfred Freiherr Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck; Rittmeister und Kompagnie-Chef im pomm. Train-Bataillon Nr. 2 Dettloff von Eickstedt; Landrath Heinrich von Below zu Schlawe; Landrath Albert von Puttkamer zu Kolberg; Rittergutsbesitzer Hugold von Behr-Negendanck auf Kavelsdorf bei Tribsees i. Pomm.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Lott, Assistenzarzt 2. Klasse vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, scheidet mit dem 8. März d. J. aus dem Heere aus und wird mit dem 9. März d. J. als Assistenzarzt 2. Klasse mit seinem bisherigen Patent in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika angestellt. Heinrich, Unterroßarzt vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, zum Roßarzt ernannt.

Literatur.

Dinckelberg, „Nordlandsfahrt“. Verlag von Richter in Hamburg. Preis 2,50 Mark. Der Verfasser führt uns die Reise des derzeit größten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Auguste Viktoria“ vor. Diese Reise war bei den Fjordfahrten beim Betreten des Landes und bei dem Vordringen in das nördliche Eismeer vom Wetter begünstigt. Dieses ließ die Passagiere die Mitternachtssonne in hellstem Glanze schauen, das vielgenannte Hammerfest berühren, Walfischjäger beobachten, das Nordkap besteigen und nach nebliger Seefahrt das eisige Spitzbergen unter immerwährendem Sonnenlichte betreten. Wir können das Buch empfehlen. [35]

Die deutsche Montan-Industrie. Eisen-, Stahl- und Metall-Werke, Maschinen- und elektrotechnische Fabriken im Besitze von Aktien-Gesellschaften. Leipzig, A. Schumanns Verlag. 1. Band, 1. Abtheilung. Ein treffliches Buch, für jeden Besitzer von Aktien überaus wichtig. Wir haben eine Reihe von Fabriken nachgesehen und finden die Angaben genau und zuverlässig. [37]

„Frühling, Frühling wird es nun bald!“ singen die Kleinen, ohne zu ahnen, daß damit nicht eitel Freude, sondern auch manche Sorge verknüpft ist. Wir aber wissen es, daß der Wechsel der Jahreszeit stets mehr oder minder große Neuanschaffungen bedingt und es oft recht schwierig ist, unter der Fülle des Gebotenen das Richtige zu finden. Deshalb möchten wir unseren Lesern rathen, sich als Helfer bei der Wahl den **Frühjahrs-Katalog** der Firma **Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz**, dienen zu lassen. Derselbe bietet eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl von Neuheiten in Gebrauchs- und Luxusartikeln — auch auf dem sportlichen Gebiet — und trägt in seiner Vielseitigkeit den verschiedensten Anforderungen Rechnung. Der Katalog gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe und wird unberechnet und portofrei versandt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 9. März. Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen die Eigenthümerfrau Marie Netzel, geb. Klütz aus Mühlenbeck. Derselben wurde Meineid zur Last gelegt. In einem Zivilprozeß des Kaufmanns Margendorf gegen den Ehemann der Angeklagten war diese am 8. November 1895 vor dem Amtsgericht zu Greifenhagen als Zeugin vernommen worden und warf ihr die Anklage vor, daß sie wissentlich falsche Angaben mit dem Eide bekräftigt habe. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der Angeklagten.

Konzert.

Die Liederabende, welche Anna und Eugen Hildach hier alljährlich einmal in regelmäßiger Wiederkehr zu veranstalten pflegen, erfreuen sich einer Popularität im besten Sinne des Wortes und so durfte das geschätzte Künstlerpaar auch gestern im Konzerthause vor einem bis zum letzten Platz besetzten Saale sich hören lassen. In ihrem Zusammenwirken dürften Anna und Eugen Hildach kaum zu übertreffen sein, denn sie ergänzen einander beim Duett auf das vollkommenste und aus diesem Grunde nehmen die Ensemblesätze ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Unter den vier Duetten von Cornelius, welche das gestrige Konzert eröffneten, erschienen uns als in der Stimmung besonders glücklich getroffen „Ich und Du“ und „Des Nachts wir uns küßten“ vor anderen der Beachtung werth. Herr Hildach fand sodann in dem Liedercyklus „An die Geliebte“ von Beethoven ausgiebig Gelegenheit, seinen volltönenden und dabei doch so ungemein weichen Bariton zur Geltung zu bringen, seinem Vortrag ist in hohem Maße jene vornehme Schlichtheit zu eigen, auf welche bei der Wiedergabe klassischer Kompositionen am wenigsten verzichtet werden kann. Ueberhaupt darf Herr Hildach als ein ausgezeichneter Vertreter des ernsten Genres gelten, während seine Gattin das anmuthig heitere als eigentliche Domäne in Anspruch nimmt. Daß Frau Hildach als gereifte Sängerin auf allen Gebieten ihrer Kunst treffliches zu leisten vermag, braucht kaum besonders betont zu werden und lieferte sie gestern einen vollgültigen Beweis dafür durch den Vortrag mehrerer Lieder von Franz, unter denen uns „Im Mai“, „Gute Nacht“ und „Er ist gekommen“ am besten gefielen. Das Publikum zeichnete die beliebten Künstler durch rauschenden, von Nummer zu Nummer gesteigerten Beifall aus, sodaß das reichhaltige Programm noch um einige da-capo-Spenden vermehrt werden mußte. M. B.

Aus den Provinzen.

♃ **Bergen a. R.**, 7. März. Ueber das Vermögen der verwittweten Kaufmann Marie Klickow geb. Busch und ihres am 27. Februar d. Js. verstorbenen Ehemannes, Kaufmann Adolf Klickow in Gr. Zicker, ist das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind bis zum 15. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Kammin, 7. März. Die königliche Hafen-Bauinspektion in Swinemünde hat dem hiesigen Magistrat Folgendes mitgetheilt: „Die Bauten für den Dievenow-Durchstich werden voraussichtlich Anfangs nächsten Monats mit der Ausführung der längere Zeit in Anspruch nehmenden Baggerarbeiten beginnen. Diese letzteren führt die königl. Bauverwaltung mit ihren Baggergeräthen im Eigenbetriebe aus. Erst später werden fremde Arbeitskräfte bei der Inangriffnahme der eigentlichen Bauwerke herangezogen werden, weshalb die jetzt dem Vernehmen nach schon zahlreich erfolgende Anbietung von Arbeitskräften noch verfrüht ist.“ — Der Stadtälteste Herr Rentier Wilhelm Zubke feiert heute in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

♂ **Stargard**, 7. März. Gestern beging der Verein der Kaufmannschaft Stargard seine 50jährige Jubiläumsfeier unter Betheiligung der Behörden, bei dieser Gelegenheit wurden die Herren F. J. Mampe und A. W. T. Vogel, welche dem Verein seit der Begründung angehören, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

○ **Greifswald**, 7. März. Der hiesige Lederhändler Herr Erdmann Hölting beging heute die Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums.

β **Pasewalk**, 7. März. Wie mitgetheilt, hat hier am Freitag der Geistliche bei der Trauung des Arbeiters T. die Braut aufgefordert, den Kranz, den zu tragen sie nicht berechtigt sei, abzunehmen und hat hierauf das Paar auf die kirchliche Trauung verzichtet. Zur Rechtfertigung der in Frage kommenden Braut erläßt dieselbe heute folgendes Inserat im hiesigen „Anzeiger“: Zu dem schimpflichen Vorfall, der mich bei meiner Hochzeit am Freitag betroffen, kann ich nur erklären, daß die Anschuldigungen, welche von einer Person bei der Kirche eingingen, auf Verleumdungen beruhen, wie die Atteste des Arztes und der Hebamme, die ich mir heute beschafft habe, besagen. Die Klage gegen die Verleumderin habe ich angestrengt. Frau T.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. März. Ein Doppelselbstmord ist in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Gasthofe verübt worden. Gestern Abend nach 11 Uhr sprachen in einem Gasthofe an der Stadtbahn ein Herr und eine Frau vor, die schon vor drei Tagen einmal dort gewesen waren, aber kein Zimmer genommen hatten, weil ihnen die Preise zu hoch waren. Gestern Abend verlangten sie ein möglichst billiges Zimmer. Der Pförtner wies ihnen ein Zimmer an. In das Fremdenbuch schrieb sich der Herr als Kaufmann Rudolf Scheel, geb. am 6. November 1862 zu Hamburg, mit Frau ein. Die Gäste, die zwei Tage bleiben wollten, zogen sich schnell zurück und ließen sich etwas Bier auf ihr Zimmer bringen. Heute Morgen sollte der Pförtner sie um 6 Uhr wecken. Als dieser dann auch klopfte, bekam er keine Antwort. Dagegen hörte er zwei Mal ein kurzes Röcheln. Ungesäumt ging er nun in das nicht verschlossene Zimmer hinein, eilte, als er darin einen starken Gasgeruch wahrnahm, ans Fenster, und riß es auf, dann sah er sich nach den Gästen um. Diese lagen entkleidet im Bett. Sie hatten Beide die Besinnung verloren und lagen regungslos da. Der Wirth, den der Pförtner herbeirief, holte gleich einige Aerzte und die Polizei. Es war aber nicht mehr möglich, die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen, die Aerzte konnten schließlich nur noch feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war. Die Revierpolizei beschlagnahmte die Sachen der Todten und ließ heute Vormittag die Leichen nach dem Schauhause bringen. An Papieren hatte der Mann einen Paß, eine Vorladung und eine quittirte Rechnung aus einem Geschäft in der Neuen Königstraße bei sich. Der Paß lautet auf den Kaufmann Rudolf Scheel, wie im Fremdenbuch eingetragen steht. Die Vorladung bezieht sich auf einen heute in Moabit anstehenden Termin. Ob Scheels Begleiterin seine Ehefrau war, ließ sich nicht feststellen. Nach der Ansicht der Aerzte ist das Paar nicht an Gasvergiftung gestorben; es muß vorher ein anderes Gift genommen haben, von dem allerdings nichts mehr gefunden wurde. Die Frau scheint etwa 30 bis 32 Jahre alt gewesen zu sein und war gut gekleidet; sie hatte in ihrer Börse nur 62 Pfennig, während der Mann mehr Geld besaß.

— Vom Aufenthalte des Kaisers in Wilhelmshafen wird noch eine ergötzliche Episode bekannt: Wie bereits gemeldet, unternahm der Kaiser zum Besuche der dortigen Forts und der Haubitzenbatterie in Begleitung des Geschwaderchefs, Vizeadmirals Thomsen, des Kontreadmirals von Senden-Bibran, Generaladjutanten von Pleßen und Leibarztes Dr. Leuthold einen längeren Spaziergang. Der Weg führte von der neuen Signalstation über den Deich zur alten Hafeneinfahrt an der Flügelbatterie und Fort Heppens vorbei auf dem Deich bis zur Landesgrenze. Als nun der Kaiser, der nur das Admirals-Bordjacket ohne Mantel trug, mit seinen Begleitern das genannte Fort passiren wollte, wurde er hieran von einem Posten verhindert, der dort wegen der gerade stattfindenden Schießübungen in den Wallgräben aufgestellt war. Der Soldat berief sich hierbei auf seine Instruktion, nach welcher während des Schießens Niemand den Weg passiren dürfe. Es bedurfte vielmehr erst der Intervention des Vizeadmirals Thomsen, durch vorübergehendes Einstellen des Schießens die Bahn für seinen kaiserlichen Herrn frei zu machen. Der Kaiser soll im Uebrigen sehr erfreut gewesen sein, daß der Posten so pünktlich seiner Instruktion nachgekommen ist. Hierauf verließ der Kaiser den durch Schneewasser stark aufgeweichten Deichweg und trat am Observatorium vorbei über den alten Deichweg den Rückmarsch an und zwar am Artilleriedepot und an der Deckoffiziersschule vorüber über die Deichbrücke am Kai entlang zum Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Der Kaiser erwies sich hierbei als ein vorzüglicher Fußgänger, denn er schritt trotz der durch die Nässe aufgeweichten Wege so tapfer aus, daß seine Begleiter Mühe hatten, gleichen Schritt mit ihm zu halten; auch legte er die ganze ziemlich bedeutende Tour in kaum einer Stunde zurück.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. März wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 139,00, Weizen 185,00 bis 189,00, Gerste 140,00 bis 149,00, Hafer 137,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 140,00 Mark, Weizen 180,00 bis 187,00 Mark, Gerste 142,00 bis 146,00, Hafer 134,00 bis 137,00, Kartoffeln 38,00—42,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 45,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Saatgerste 140,00 bis 150,00, Saathafer 155,00 bis 165,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 150,00, Saathafer 155,00 bis 165,00, Saatgerste 140,00 bis 150,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 42,00 bis 50,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 144,00, Hafer 136,00 bis 141 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 188,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Saatweizen —,—, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 129,00 bis 130,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 45,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 219,65 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 211,80 Mark.

Odessa: Roggen 157,10 Mark, Weizen 211,55 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 8. März. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,32½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,45 bis 7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,30 G., 9,32½ B., per April 9,32½ G., 9,37½ B., per Mai 9,42½ G., 9,45 B., per Juni 9,47½ G., 9,52½ B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B. Still.

Köln, 8. März. Rüböl loko 55,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 8. März, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März** 29,50 **G., per Mai** 29,75 **G., per September** 30,50 **G., per Dezember** 31,00 **G.**

Hamburg, 8. März, **Vorm.** 11 Uhr. **Zucker. (Vormittagsbericht.)** Rüben-Rohzucker 1. **Produkt Basis 88 pCt.** Rendement neue Usance, frei an **Bord Hamburg per März** 9,30, per April 9,35, **per** Mai 9,42½, per Juli 9,55, **per** August 9,62½, **per** Oktober 9,42½. Ruhig.

Bremen, 8. März. **Petroleum** 5,40 B. **Baumwolle** 32,25. Matt.

Pest, 8. März, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet,** per Frühjahr 12,00 G., 12,01 B., per September 9,05 G., 9,06 B. Roggen per Frühjahr 8,53 G., 8,54 B. Hafer per Frühjahr 6,53 G., 6,54 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,38 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. März, **Vorm.** 11 Uhr 5 **Min. Roheisen.** Mixed numbers **warrants 46 Sh. 3½ d.** Ruhig.

Petersburg, 8. März. **Weizen loko** 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,80 bis —,—, Hafer loko 4,70, Leinsaat loko 11,70 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. — Wetter: Frost.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. März. Der Präsident des Senats von Hamburg, Dr. Lehmann, hat unter dem 8. März an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er namens des Senats die freudigsten Glückwünsche ausspricht zu den Erfolgen in Asien. Der Kaiser sprach hierauf telegraphisch seinen Dank aus und sagte, daß er zu der bewährten Tüchtigkeit der Hamburger Kaufmannschaft volles Vertrauen hege, daß ihm diese helfen werde, die neuen Errungenschaften nutzbar zu machen zum Heile des deutschen Vaterlandes.

— Dem „B. T.“ wird aus Peking gemeldet, daß in dem deutsch-chinesischen Pachtvertrag dem deutschen Reiche die Konzession zum Bau dreier Eisenbahnlinien im Innern Shantungs ertheilt wird. Der Vertrag enthält zugleich alle wichtigen Bergwerkskonzessionen. Weiter meldet das Blatt, Port Arthur und Talienwan sind definitiv auf 99 Jahre an Rußland verpachtet. Rußland ist entschlossen, die sibirische Bahn selbst gegen den Willen Chinas bis Port Arthur weiterzuführen.

— Aus Zentrumskreisen wird die Nachricht, daß es in der gestrigen Fraktionssitzung des Zentrums zu erregten Debatten gekommen sei, daß insbesondere die Süddeutschen mit ihrem Austritt aus der Fraktion gedroht hätten, dementirt.

— Die Kommission für die Militärstrafprozeßnovelle hat heute ihren Bericht fertiggestellt. Nach den bisherigen Dispositionen soll die Berathung im Plenum am Freitag oder Sonnabend beginnen, nachdem am Donnerstag die Postdampfersubventions-Vorlage erledigt worden ist. Für die Berathung der Militärstrafprozeß-Novelle sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen.

— Die „Post“ bezeichnet alle Angaben, welche sich an die Person des [illegible] Bismarck knüpfen, als unbegründet. Personenwechsel auf den genannten Botschafterposten stehen nicht bevor.

— Nach einer Meldung an das Oberkommando der Marine sind die zur 2. Division des Kreuzergeschwaders gehörenden Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord am 8. März in Hongkong eingetroffen.

— Kapitän z. S. Rosendahl ist durch Kabinetsordre vom 7. d. Mts. nunmehr unter Belassung in der Stellung als Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau und unter Verleihung des Titels „Gouverneur“ an die Spitze der Militär- und Zivilverwaltung im Kiaotschau-Gebiet gestellt.

— Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Staatssekretär v. Bülow einen Besuch ab.

Frankfurt a. M., 8. März. Der „F. Z.“ wird aus München gemeldet: Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer hiesigen Ministerkrisis in Folge der Berliner Vorgänge sind durchaus unbegründet. Dagegen besteht eine gewisse Verstimmung in den Hofkreisen über den Gang der Dinge des obersten Militärgerichtshofes.

Bremen, 8. März. Der Kaiser wird, dem „B. Gen.-Anz.“ zufolge, am 23. d. Mts. nach Bremerhafen kommen und auf dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Fahrt in See machen.

Der Senator Gröning ist hier heute gestorben.

Paris, 8. März. Die Kammer wird heute die Debatte über die Reorganisation der Finanzen beginnen; dieselbe dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 8. März. Es verlautet, die Zeugen Esterhazy's wurden vom zuständigen Divisionsgeneral empfangen, welchen sie von der Erfolglosigkeit der bei Picquart unternommenen Schritte unterrichteten. Es heißt, daß das Ehrengericht die Affaire entscheiden soll.

Toulon, 8. März. Die Metallarbeiter auf den hiesigen Schiffswerften haben die Arbeit niedergelegt.

Rom, 8. März. Der Andrang zum Leichenbegängniß Cavallottis ist sehr groß, so daß das ausgerückte Militär sich kaum aufstellen kann. Alle Läden in der Nähe des Monte Citorio sind geschlossen. Starke Polizeiabtheilungen halten die Straßen nach dem Bahnhofe besetzt. Etwa 600 Kränze sind am Sarge Cavallottis niedergelegt.

Rom, 8. März. Das Leichenbegängniß Cavallottis gestaltete sich zu einer imposanten Feierlichkeit. Eine ungeheure Menschenmenge hielt die Straßen, in denen die Läden geschlossen waren, besetzt. Der Zug setzte sich nach 11 Uhr nach dem Bahnhof in Bewegung. An der Spitze marschirte ein Bataillon Infanterie. Garibaldiner in rothen Blusen umgaben den Leichenwagen, der von Kränzen völlig bedeckt war. Im Zuge bemerkte man die Präsidenten der Kammern, viele Senatoren und Abgeordnete, sowie mehrere Minister und Unterstaatssekretäre.

Venedig, 8. März. Eine stürmische Volksdemonstration fand gestern Abend statt, um gegen das Duell zu protestiren. Eine große Menge begab sich vor das Rathhaus, um das Ausstecken einer umflorten Fahne als Trauerzeichen für den Tod Cavallottis zu verlangen. Da die Munizipalität dies verweigerte, so beging die Menge allerlei Verwüstungen, schlug Fenster und Laternen ein, zog dann vor die Redaktion der „Gazetta di Venezia“. Soldaten zerstreuten die Demonstranten, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 8. März. Die Sozialisten beschlossen in dieser Woche eine große Manifestation zu Gunsten der Revision des Prozesses von Montjuich. Fast in allen Provinzstädten haben derartige Kundgebungen bereits stattgefunden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 9. März.

Mild, jedoch ziemlich trübe mit Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden, nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Am 7. März. **Elbe** bei Aussig + 1,08 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,64 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,65 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,64 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel + 0,26 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,43 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,26 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,44 Meter. — Am 6. März: **Netze** bei Usch + 1,31 Meter.

Berlin, den 8. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%103,90B	Westf. Pfbr.	4%101,90G
do.	3% 97,25B	do.	3½%101,10G
Preußische Cons. Anleihe	3½%103,80G	Wstp.rttsch.	3½%101,25G
do.	3% 98,10G	Kur- u. Nm.	4%104,10G
P.St.-Schld.	3½%100,10G	Lauenb. Rb.	4% —,—
Berl.St.-O.	3½%102 00G	Pomm. do.	4%104,10G
do. n.	3½ 101,50B	do.	3½%101,10G
Pom.Pr.-A.	3½% —,—	Posensche do.	4%104 10G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½% —,—	Preuß. do.	4%104,10G
Wstp.P.-A.	3½%100,70bG	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%104,30G
Berl. Pfdbr.	5%119,50G	Sächs. do.	4%104,30G
do.	4½%116,25b	Schles. do.	4%104,00B
do.	4%112,20G	Schl.-Holst.	4%104,00G
do.	3½%104,00bG	Bad. Eisb.-A.	4% —,—
Kur-u.Nm.	3½%101,10G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	4% —,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 95,00G
Landsch. Central- Pfandb.	4% —,—	Hmb.-Rente	3½% —,—
	3½%101,10G	do. amort. Staats-A.	3½%102,10G
	3% 92,80bG	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½%100,50G	Bair. Präm.-Anleihe	4%163,50B
Pomm. do.	3½%101,40B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%138,00b
do.	3% 92,30G	Mein. 7-Gld. Loose	— 21,80b
do.	4% —,—		
Posensche do.	4%102,75G		
do.	3½%100,70B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl. Feuer 170	—,—	Germania 15	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd. Feuer. 240	5150,00G
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 45	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 79,60b	Oest. Gd.-R.	4%104,30bG
Buk. St.-A.	5%100,50bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%101,20G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5% —,—	R. co. A. 80	4% —,—
Ital. Rente	4% 94,10b	do. 87	4%100,60bG
Mexik. Anl.	6% 99,50b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20L. St.	6% 99,90b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6%107,60G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%102,50G	do. 66	5%264,00B
do.	4⅕%102,50G	do. Bodencr.	5%122,80b
do. Silb.-R.	4⅕%102,20G	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 94,00bG
do. 250 54	4½%180,10b	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4%149,00b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	331,50b	Ung. G.-Rt.	4%103,75b
Rum. St. A.-Obl.	5%101,60G	do. Kr.-R.	4%100 20B
	5% —,—		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%103,40G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%100,10G
do. 4 abg.	3½%103,40G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,80G	do.(rz.110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%100,20bG	do.(rz.100)	4%101,10bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%111,75G	do.	3½% 99,80bG
do. 7	4%100,30G	do.Com.-O.	3½% 98,75bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%100,50bG	do.(rz.100)	3½% 99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%102,10G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%113,50G	do.	4% —,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%108,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8	4%100,00G	do. (rz.110)	4½% 87,40b
		do. (rz. 110)	4% 84,25b
		do.	4% 81,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%123,00G	Hibernia	9½%190,90b
Boch. Bw. A.	0% 94,25bG	Hörd. Bgw.	0% 9,10bB
do. Gußst.	7%198 00b	do. conv.	0% 11,30G
Bonifac.	5½%115,00bG	do. St.-Pr.	0% 48,00G
Donnersm.	9%157 50bG	Hugo	0% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 52,86bB	Laurahütte	10%183,10bB
Gelsenkch.	7½%177,40b	LouiseTiefb.	0% 68,00bG
Hark. Bgw.	5¼ 155,25bG	Mk.-Wstf.	0%107,40b
		Oberschles.	5%103,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%100,80bG	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%104,90B
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4%102 25B
Magdeburg-Wittenberge	3% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%102,30b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4%102,30b
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% —,—
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5%100,20G
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%102,15G
Starg.Küst.	3½% 99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%102,60G
Werrabahn	4% —,—	Rjasch-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4%100,60G	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% —,—
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4%102,60G
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% 93,60b		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5%121 00b
Ostpreußische Südbahn	5%117,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 61,10bG	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güth.	4%104,80b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%171,00G	Gal. C. Ldw.	5%107,40b
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4%147,50B
Marienburg-Mlawka	4% 84,10b	It. Mittmb.	4% 96,30bG
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%100,80G	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 93,60b	Oest.-Ung.St.	4%145,10b
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 35,30bG
		Warsch.-Ter.	5% —,—
		do. Wien	4% —,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 70,50bG	Disc.-Com.	8%204,70bG
Berl.Cff.B.	4%138,00B	Dresd. B.	8%165,50bG
do. Hdlsges.	4%171,40b	Nationalb.	8½%151,25bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%122,60bG	Pomm. Hyp. conv.	6%154,00bG
Darmst. B.	8¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9%172,00bG
Deutsch. B.	9%206,50b	Reichsbank	7½%160,40b
Dtsch. Gen.	5%118 50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,465
Sovereigns	20,41b	Franz. Banknot	81,00
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oester. Banknot	170,15G
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 16,50G	Harb. Wien Gum.	20% —,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20%459,50bG
Leopoldshall	8½% 89,00B	Magdeb. Gas.-Ges.	6%127,75G
Oranienburg	6%151,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%193,00bG
do. St.-Pr.	6%151,00bG	do. (Lüders)	8%276,00bG
Schering	15%196,00b	Hallesche	28%480 00bG
Staßfurter	11%174,90G	Hartmann	7%191,25bG
Union	8%124,30G	Pomm. (conv.)	4½%130,25bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12%266,50bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L. B.	6%185,50 G
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	12 187,25G
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0%117,50bG
St.Chamott-Fabrik	17%415,25bG	Wilhelmshütte	4% 64,30G
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11%225,00bB
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7%163,60b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%129,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%474,00b
Danziger Oelmühle	— 103,75 G	Stett. Electr.-Werke	7½%169,10G
Dessauer Gas	10%215,25b	Stett. Straßenbahn	8⅔%167,00bG
Dynamite Trust	10%177,00B	N. Stett. D.-Comp.	4% 98,10G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Proz. ut. Privatdiscont 2⅝ %

Wechsel-Cours v. 8. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,40bG
do.	2 M.	2½%	168,70G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75B
do.	2 M.	2½%	80,55b
London	8 T.	2 %	20,46b
do.	3 M.	2 %	20,31G
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	—,—
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,16B
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,20G
do.	3 M.	4½%	—,—

Um schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(9) Nachdruck verboten.

„Nicht so kurios, lieber Freund, als Ihr denkt," sprach Weiland hastig, „meine Schwester ist ein Mädchen, das dem vernünftigen, ruhigen Manne unter allen Umständen den Vorzug giebt."

„Sicherlich," fiel der Doktor wieder ein, „sie ist zu klug, um nicht das echte Gold vom Flitterkram zu unterscheiden. Aber ein glücklicher Kerl seid Ihr doch, Freund Pelzer, ein solches zumal gewinnen können."

„Ja, ich habe auch meinen Kopf darauf gesetzt, dem Vetter zum Trotz," rief der Alte, einige Male rasch vor sich hinnickend, „er soll sich ducken und ich bleibe Herr."

„Soll der Vetter Zeuge sein?" fragte Ahlgrün.

„Nichts da, Zeugen?" rief Pelzer zornig, „ich bin Herr im Hause. Sagt er nein, ruf ich ja. Das ist mein Haus, — treten wir hinein, — jawohl, will doch sehen, ob der Vetter zu kommandiren hat. Hoho, ich bin Herr im Haus!"

Die beiden Herren traten durch die Doppelthür auf die Scheunendiele, wo ringsumher eine musterhafte Ordnung und Sauberkeit herrschte. Ein ältlicher Mann in auffallend reinlicher bäuerlicher Kleidung und mit seltsam linkischen Manieren war mit einem Besen beschäftigt, jedes Stäubchen zu entfernen. Beim Eintritt der Fremden schlich er scheu auf die Seite. Aus der Küche lugte ein häßliches Weibergesicht mit wirrem, grauem Haar, das ebenfalls wie eine Eule in einen Winkel flog, und, als jene in die Wohnstube getreten waren, den Mann mit dem Besen zu sich winkte.

Letzterer war der Vetter, von welchem Pelzer soeben gesprochen hatte, die alte Haushälterin dessen Schwester. Beide waren selber wohlhabend und gedachten, den Geizhals zu beerben, während dieser mit dem gleichen schönen Plane umging und das Geschwisterpaar nur deshalb in sein Haus aufgenommen hatte.

Vetter Friedel besaß einen äußerst beschränkten Verstand, er schien jedoch sehr gutmüthig und gefällig zu sein. Sein Fleiß wie sein Ordnungssinn waren in der ganzen Gegend sprichwörtlich geworden; er bildete hierin den schneidendsten Gegensatz zu seiner Schwester Hanne, welche trotz alledem das Regiment über den wunderlichen Friedel führte.

„Was wollen die beiden Männer?" fragte sie, als der Bruder zu ihr in die Küche kam.

„Weiß nicht, Hanne, Vieh kaufen oder so dergleichen."

„Narr, der eine war ja der feine Herr Weiland von der Brücke," zischelte sie erbost, „der dankt Gott, wenn er noch Geld hat, seine Steuern zu bezahlen."

„Ja, der eine war Herr Weiland," bestätigte Friedel langsam nickend, „so wollte der andere wohl das Vieh kaufen?"

„Ach, jetzt geht mir ein Licht auf, — der andere, ich kenn' ihn wohl, ist ein Advokat aus der Stadt."

„Friedel! Mach' Dir drinnen was zu schaffen; Du kannst es, der Vetter glaubt doch immer, Du hättest Deine Sinne nicht beisammen."

„Ja, das glaubt er immer," nickte Friedel, seine Jacke bedächtig zuknöpfend, „ich hab' sie aber doch beisammen."

„Na, dann zeig' es jetzt," drängte Hanne, „geh' hinein und horche, was da verhandelt wird, — es ist mir justament, als hätte der Alte was Böses im Sinn. Man hat mir schon allerlei von einer Heirath vorgeschwatzt, kann's aber nicht glauben, denn sonst, Friedel, können wir uns den Mund wischen."

Friedel machte ein dummes Gesicht und schüttelte dann energisch den Kopf.

„Das thut der Vetter nicht, — hätt' sonst seine Sinne auch nicht beisammen, — wart' — möchte dann wohl ein Wort dreinreden, — Hanne, wenn Du es nicht etwa selber bist, die er zur Frau will."

„Narr, er kauft sich die schöne Puppe von der Brücke, denn der Herr Weiland braucht Geld."

„Die — schöne Puppe —" stotterte Friedel, blutroth im Gesicht, „o, das leid' ich nicht," setzte er mit ungewöhnlicher Energie hinzu, „will dem Vetter gleich reinen Wein einschenken."

Bevor die erstaunte Hanne ein weiteres fragen konnte, war er fort und hatte im nächsten Augenblick die Hand muthig auf die Thürklinke gelegt.

Als er jedoch öffnen wollte, überfiel ihn wieder die alte Verzagtheit, worauf er rasch sein rothbuntes Taschentuch hervorzog, um nach einer seiner seltsamen Gewohnheiten vier Knoten hineinzuschlingen und dasselbe dann von einer Hand in die andere wandern zu lassen. Er that dies stets, wenn er, wie hier, in einem Anfalle von Verzagtheit und Rathlosigkeit sich nicht an Hanne wenden mochte.

Drinnen wurde es lauter, ein Name wurde genannt, bei welchem Friedel wieder blutroth wurde und das Tuch hastig in die Tasche stopfte. Der Name hatte ihm Muth verliehen. Er öffnete entschlossen die Thür und trat in die Wohnstube.

Die drei Männer, welche um den eichenen Tisch saßen und eifrig mit einander sprachen, blickten erstaunt auf, während Pelzer unwirsch fragte: „He, was soll's, Friedel, was ist los? Wir können Dich hier nicht gebrauchen; geh' hinaus und schau nach den Leuten; die Wiese muß heute noch fertig werden."

„Ja, das soll wohl geschehen, Vetter," antwortete Friedel mit einfältiger Miene, „muß nur erst den Herrn Weiland um etwas fragen."

„Fragen Sie nur, mein lieber Herr Friedel!" rief dieser etwas ungeduldig.

„Ist es wahr, daß Ihre Schwester heirathet?"

„Ah," rief Pelzer, mit einem grimmigen Lachen aufspringend und sich dicht vor den erschreckt zurückweichenden Friedel stellend, „kommst Du mir so, Fuchs? — Soll sie Dich erst fragen, oder möchtest Du sie selber heirathen, Tölpel?"

„Mit Deiner Erlaubniß, Vetter, das möchte ich wohl," antwortete dieser, verschämt lächelnd, worauf er sein Taschentuch wieder hervorzog, als sicheres Zeichen, daß sein unnatürlicher Muth aufs neue das Hasenpanier ergriffen hatte.

Einen Augenblick stand Pelzer wie vom Donner gerührt, während der Advokat sich vergnügt die Hände rieb und dem erstaunten Weiland mit verschmitzten Lächeln zunickte.

„Bist Du denn ganz verrückt geworden?" schrie Pelzer endlich, nach Luft schnappend, „werde Dich wohl ins Tollhaus sperren müssen, Du Hansnarr, Du!"

Dem Vetter schoß alles Blut ins Gesicht, — er steckte das Tuch wieder ein, nickte einige Male heftig mit dem Kopfe und versetzte dann: „Schimpfe nicht, Vetter! — Hast mir nichts zu sagen, hab' selber Geld, kann eine Frau ernähren, brauche niemand zu fragen, wenn ich heirathen will und so dergleichen."

„Aber die Braut mußt Du doch fragen, Du Narr!" schrie Pelzer, heiser vor Wuth, „und kurz und gut, — ich heirathe sie, verstanden, Friedel?" Ich, der reiche Pelzer, will auch die schmuckste und klügste Frau im ganzen Umkreis haben. Basta!"

„Ja, Herr Friedel, so ist es," bemerkte Weiland, „Sie kommen zu spät, Herr Pelzer hat bereits das Jawort."

„Hat bereits das Jawort," wiederholte Friedel mechanisch und ganz verdutzt, „dann hat die Hanne doch recht."

„Die Hanne kann sich aus meinem Hause scheeren," schrie Pelzer, „faule Bagage, frißt mir die Ohren vom Kopfe!"

„Oho, Vetter, ich —"

„Du marschirst auch, ich will keine Spione im Hause haben."

„Will keine Spione im Hause haben," wiederholte Friedel gewohnheitsmäßig und schob sich dann wie eine Maschine zur Thür hinaus.

„Ha ha ha!" lachte Pelzer, „dieser Hanswurst, hat man je so was gesehen?"

„Sie hören, daß Nachfrage genug ist," bemerkte der Doktor.

„Es ist abgemacht, ich heirathe sie," rief Pelzer mit ängstlicher Hast.

„Und die Bürgschaft? Die Heirath hängt davon ab."

Der Alte schnitt eine Grimasse und meinte: „Ich bürge für keinen Menschen, ist justament, als müßte ich selber das Geld hergeben."

„Nun, ich dächte doch, Ihr künftiger Schwager —"

„Ich würde selbst für meine Frau nicht bürgen," versetzte Pelzer störrisch.

„Gut, dann wird auch meine Schwester sich bedanken," rief Weiland, sich erhebend und seinen Stuhl heftig zurückschiebend. „Sie bürgen am Ende nicht einmal für sich selber?"

„Hm, fragen wir doch einmal bei dem Vetter an," meinte Dr. Ahlgrün, sich ebenfalls erhebend, „der wird jedenfalls uns freundlicher entgegenkommen."

„Dummes Zeug, Friedel ist nur halb klug, kann gar nicht bürgen," rief Pelzer verblüfft aus.

„O, der ist klug genug, sich die schönste Frau auszusuchen," spottete der Advokat. „Adje, Herr Pelzer!"

„Na, Ihre Schwester wird den Narren doch nicht heirathen, Herr Weiland," meinte Pelzer unruhig, „der Friedel hat nicht einmal so viel aufzuweisen, um die Bürgschaft zu übernehmen."

„Er besitzt noch ein gutes Stück Geld darüber," lachte der Doktor, „wir Advokaten wissen, wo der Mammon steckt."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brod-, Fleisch-, Speck- und Talglieferung für das hiesige Gerichtsgefängniß für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Oktober d. Js. ist Termin auf

Freitag, den 11. März 1898, Nachm. 4 Uhr,

im Inspectionsbureau, Elisabethstr. 28, anberaumt.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen" sind bis zum genannten Termine an den Gefängnißinspector **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspectionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 2. März 1898.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.

Verdingung zur Herstellung eines Betonklotzes, ausschließlich Materiallieferung, enthaltend rund 413 cbm mageren Kiesbeton, hinter dem nördlichen Widerlager der hohen Reglitzbrücke in km 349,3 + 50 der Strecke Podejuch—Stettin, Breslauer Bahnhof, am 20. März 1898, Vormittags 10½ Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung des Betonklotzes hinter dem nördlichen Widerlager der hohen Reglitzbrücke" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstr. 16, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,75 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 28. Februar 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Verdingung betreffend Lieferung von 1600 Tonnen Portland-Cement für die Erweiterung des Central-Güterbahnhofes zu Stettin am 25. März 1898, Vormittags 10 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Portland-Cement für die Erweiterung des Central-Güterbahnhofes Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebot bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 3. März 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Eröffnung der Theilstrecke Stettin—Züllchow mit den Abzweigungen Zabelsdorf—Grabow und Züllchow—Bulkan-Bredow der Nebeneisenbahn Stettin—Jasenitz.

Am 15. März d. Js. wird von der Bahnlinie Stettin—Jasenitz, welche nach den Bestimmungen der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 betrieben werden soll, die Theilstrecke Stettin—Züllchow nebst Abzweigungen Zabelsdorf-Grabow und Züllchow—Vulkan-Bredow mit den Stationen Torney, Westend, Zabelsdorf, Züllchow, Grabow und Vulkan-Bredow **für den Güterverkehr in Wagenladungen** eröffnet werden.

Mit demselben Tage treten für diese Stationen die in den Tarifen für die Gruppen- und Gruppenwechselverkehre der Preußischen und Oldenburgischen Staatsbahnen enthaltenen Frachtsätze in Kraft.

Ueber die Höhe der Frachtsätze geben die betheiligten Dienststellen Auskunft.

Die Abfertigung von Personen, Gepäck, Eil- und Frachtgütern, Leichen, Fahrzeugen, lebenden Thieren und Sprengstoffen ist bis auf Weiteres ausgeschlossen.

Stettin, im Februar 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 8. März 1898.

Zu den zum 1. April cr. zu besetzenden 2 Wächter-, Todtengräber- und Gemeindearbeiter-Stellen werden Militair- und Civil-Anwärter zur Meldung mit ihren Attesten und selbstgeschriebenem Lebenslauf aufgefordert.

Der Magistrat.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Die vom 1. 4. 98 bis 31. 3. 99 beim Artilleriedepot Stettin erforderlichen Fuhrenleistungen sollen am 16. d. M. an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, einzusehen oder für 1 ℳ Schreibgebühren zu beziehen.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 8. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, einschließlich der zugehörigen Erdarbeiten 2c., zur Herstellung der Viehladerampen und Holzumwährungen auf dem städtischen Viehhof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 17. März 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Siler.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Passauerstraße):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Prediger Hauke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholtz.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Maus.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Die diesjährige **General-Versammlung** der **Kinderheil- und Diaconissen-Anstalt** findet **am Montag, den 14. d. M., Abends 5 Uhr, im Hause Mühlenbergstr. 3** statt und laden wir dazu die Mitglieder unseres Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse der Schneider-Innung zu Stettin.

Wir veröffentlichen hiermit statutengemäß den

Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1897.

Einnahmen:

Kassenbestand am 31. Dezember 1896	32	ℳ	31	₰
Zinsen von Kapitalien	10	„	—	„
Eintrittsgelder	147	„	92	„
Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer	6797	„	21	„
Aufgenommene Darlehne	75	„	54	„
Sonstige Einnahmen	63	„	95	„
Summa...	7126	ℳ	93	₰

Ausgaben:

Für ärztliche Behandlung	1389	ℳ	25	₰
Für Arznei und sonstige Heilmittel	871	„	01	„
Krankengelder a) an Mitglieder	1560	„	31	„
Unterstützung b) an Angehörige	80	„	25	„
Unterstützung an Wöchnerinnen	108	„	—	„
Sterbegelder	217	„	50	„
Kurkosten an Krankenanstalten	1073	„	35	„
Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	3	„	89	„
Zurückgezahlte Darlehne	75	„	54	„
Zum Reserve-Fonds	765	„	89	„
Verwaltungskosten a) persönliche	641	„	53	„
„ b) sächliche	35	„	37	„
Sonstige Ausgaben	47	„	05	„
Kassenbestand am 31. Dezember 1897	257	„	99	„
Summa...	7126	ℳ	93	₰

Kassen-Vermögen 31./12. 1897:

Reserve-Fonds	3000	ℳ	—	₰
Baarer Kassenbestand	257	„	99	„
Summa...	3257	ℳ	99	₰

Stettin, den 7. März 1898.

gez. **F. Schülke,** Vorsitzender.

Ein Tisch, passend für Schneider oder Schneiderin, zu verkaufen Pölitzerstr. 66, 3 Tr. l.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer 4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

4 Stuben.

Kronprinzenstr. 12, I, Balk., Mdchst., Kch., r. Z. z. 1. 4. N. p. r.

Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.

Pionierstr. 4, Sonnenseite, nahe d. Falkenwalderstr., 4 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, preiswerth zum 1. 4.

König-Albertstr. 37, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, eine herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Badestube u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Eckladen daselbst.

Bismarckstr. 13, m. Balkon, Entr., Badest., z. 1. 4. 98.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.

3 Stuben.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

Fuhrstr. 16 ist eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubeh. z. 1. April zu verm. Näheres 2 Tr.

Bellevuestr. 34, part., 3 Stub., Vorg. m. Laube z. 1. 4.

Splittstr. 4, Ecke Königsstr., Wohnung von 3 u. 2 Stuben zu vermiethen.

Bogislavstr. 18, u. Zubeh. an ruhige Leute z. 1. 4. z. v.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stub. u. Zubeh. zum 1. April z. v.

Fuhrstr. 19/20, 2 Stb., Kb., Kch., [illegible]

Berliner Thor 10, 2 Vorderst. m. besond. Entree, unmöbl., als Wohnung für einen Herrn oder eine Dame bess. Stand. auch als Comtoir z. v. Näh. das. bei Frl. [illegible]

Berlinerstr. 65, 2 Stuben und Kabin. mit kleinem Stück Garten, zum 1. April zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 8, z. 1. 4. zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Burscherstr. 40, m. Küche, Entr., Kloset, z. 1. April.

1 Stube.

Grabowerstr. 4, part., 1 Stube, Entree, Küche z. verm.

Möblirte Stuben.

Breitestr. 44, 3 Tr., ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist sofort oder später zu vermiethen.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. Vorderzm. m. sep. Eingang.

Alte Falkenwalderstr. 15, v. II. l., möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Mauerstr. 4, 4 Tr. r., 1 möbl. Zim. m. sep. Eing. 12 ℳ

Schlafstellen.

Burscherstr. 47, Hof 3 Tr. links, können sich Schlafleute melden.

Kellerräume.

Kaiser-Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Was ist Schapirograph?*)

Schapirograph ist ein neuer, unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbstständigen kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen 2c. 2c. in **Schwarzdruck.** Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache**, der Erfolg **unausbleiblich und garantirt.** Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne jede Chemikalien auf die einfachste Weise ca. **150** Abzüge innerhalb **15** Minuten. Ein Schapirograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur **Mk. 17,—.** *) Zum Beweise, daß der Schapirograph der beste Vervielfältigungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Bezahlung zum **probeweisen** Gebrauche für 5 Tage franko zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung. Prospekt und Druckproben frei.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstraße 49.
Spezial-Geschäft für Patent-Artikel.

Bitte.

Die Wittwe **Auguste Müller** geb. **Manske,** Gr. Wollweberstr. 43, ist ganz mittellos, arbeitsunfähig und fast erblindet und bedarf dringend der Unterstützung. Die Expedition unseres Blattes nimmt Beiträge gern entgegen.

Die Expedition.

Die Verlobung mit Fräulein **Emilie Lewerenz,** genannt **Reinke,** ist von meiner Seite aufgehoben.

D. Rathjen, Bremen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Martin Magnus [Cammin i. Pom.].

Gestorben: Jenny Erdmann [Stettin]. Frau Rosalie Rauch geb. Oehring [Cöslin]. Frau Auguste Sassenhagen geb. Böttcher, 58 J. [Alt-Damm]. Frau Wilhelmine Heinitz, 33 J. [Stralsund]. Kaufmann Ferdinand Richard Ludewig, 65 J. [Stettin]. Ortsvorsteher Christian Nix, 64 J. [Falkenwalde]. Realgymnasialdirektor a. D. Dr. Wilhelm Fischer, 76 J. [Bernburg]. Gutsbesitzer Ernst Leewe, 30 J. [Windebrack].

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf**: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 15. April d. J.

Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung und Vorbereitung für den am 1. Oktober beginnenden Kursus zur Ausbildung von **Büreauarbeiterinnen und -Vorsteherinnen** für Rechtsanwälte und Genossenschaften.

2. Gewerbeschule.

Am 1. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** für **Schneidern** (Radfahr-Kostüme und Reformkleider), **Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfache Handarbeit, Maschinennähen** (div. Syst.), **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu (Spitzenwäsche), **Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Koch- und Haushaltungs-Schullehrerin, Stütze** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. April.

3. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickereien.**

Kunstgewerbl. Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen 2c.

Kunststickerei auf der Nähmaschine in verschied. Material.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen u. Koloriren der Muster.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung in der **Photographie** und dem **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** u. **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten.

Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.

Geöffnet wochentags von 9—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

Dampfmühle, Dampfbäckerei und Futterwaarengeschäft

mit guter Lage in Hafenstadt in schönem Schweden, aufgearbeitet und in vollem Betrieb ist in Folge der Krankheit des Besitzers verkäuflich. Gebäude erster Klasse; zeitgemäße Maschinen. Das Geschäft etablirt im Jahre 1887 wird durch Rechtsanwalt **Nils Ljungman, Helsingborg, Schweden, billig verkauft.**

Zur Nachricht.

Von dem weltbekannten, sowohl bei erwachsenen Personen als Kindern bebeliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerk. echt rheinischen

Trauben-Brust-Honig

halten stets Lager zu Fabrikpreisen die **Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, sowie die meisten Apotheken.

Technikum Kiel.

Maschinenbau, Schiffbau, Elektrotechnik, Kunstgewerbe und Baugewerkschule.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Prospekte frei. **Die Direction.**

Wein-Versteigerung zu Trier.

1000 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer des **Jahrganges 1896** kommen an den Tagen vom **8. bis 18. März zur Versteigerung.**

Samenhandlung

von

Wilh. Werner & Co.

für land- und forstwirthschaftl. Sämereien und Saatgetreide, Gemüse- und Blumensamen.

En gros Gründung des Geschäfts 1854. **En detail.**

Berlin N., Chausseestr. 3

Telegramm-Adresse: Saatwerner Berlin.

Lieferanten des Bundes der Landwirthe.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Sämereien aller Art als:** Klee, Luzerne, einzelne Gräser, Gras- und Kleemischungen zu Wiesen, Weiden und Feldgrasbau, Grasmischungen zu Rasenplätzen und Parkanlagen, alle Gründüngungspflanzen, Futterkräuter, Serradella, Mais, Lupinen, Wicken, Erbsen, Futterrunkeln, Möhren, Steckrüben, ebenso in- und ausländisches Original-Saatgetreide, Säe-Leinsaat, sämmtliche Nadel- und Laubholzsamen, Gemüse und Blumensämereien für die Gartenkultur.

Alle Sämereien, welche wir offeriren, sind **in jeder Hinsicht das Vorzüglichste,** was der Samenhandel bietet. Wir stellen nichts zum Verkauf, was nicht auf unseren Maschinen **mit größter Sorgfalt gereinigt** und als gut **keimfähig** befunden worden ist und **geben in jeder Hinsicht die weitgehendsten Garantien für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit.**

Ausführliche Preisverzeichnisse mit Abhandlung und Erläuterung über Bodenansprüche, Erträge, Aussaatmengen 2c., sowie bemusterte Spezial-Offerten stehen jedem Interessenten gratis und franko zu Diensten.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist“ *Illustrirte Zeitung, Leipzig*

Fabrik-Marke

„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen“ Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäſse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane. Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn

Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert. Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität muſs so sein, daſs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin · F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN · Leipzig

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

für

Frühjahr und Sommer

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Grunwald & Noack,

Königs-Strasse 1.

Hof-Pianoforte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
„ Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben **eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren** übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in:

Gold-, Silber-, Granat- und Corallenschmucksachen.

Hochzeits- und Pathengeschenke

in Silber und Alfenide.

Herren- und Damen-Uhren. Trauringe.

Grösste Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Richard Barth,

Juwelier und Goldschmied, **Schuhstr. 23.**

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus“ der Pferdebahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Neuheiten

in Stofffarben, Eierfarben u. dergl.,

mit prachtvollen, gesetzlich geschützten bunten Bildern, liefern zu höchstem Rabatt

Försterling & Hellmund,
Farbenfabrik, **Quedlinburg.**

Tüchtige Vertreter gesucht.

Echt Münchener Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Nürnberger, Gebr. Lederer	20 Fl.	- 3,
echt Kulmbacher Exportbier-Mönchshof	20 Fl.	- 3,
echt Budweis Exportbier (Pilsner)	18 Fl.	- 3,
ff. Bock-Ale, goldhell	24 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Crystall Berlin	26 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Bergschloss	28 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Elysium	32 Fl.	- 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	- 3,
dunkles Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	- 3,
ff. Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	- 3,
ff. Lorenzbräu, Stralsund	30 Fl.	- 3,
Stett. helles Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	- 3,
Stettiner helles Tafelbier, Bohrisch	36 Fl.	- 3,
Doppel-Malzbier, Wilh. Conrad	30 Fl.	- 3,
echt Grätzer Exportbier	30 Fl.	- 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	- 3,
echt engl. Porter und Ale	11 Fl.	- 3,
echt Harzer Sauerbrunnen	20/2 Fl.	M. 3,20,

frei Haus, Flaschen ohne Pfand.

Kleine Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,

Preussischestr. 113, zwischen Kaiser Wilhelmstr. und Friedrich Carlstr.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück oder Woche, Lager-Jackets, verlangt **W. Schewe,** Grabow, Kochstr. 11.

Wir suchen für unser Fabrikkomptoir einen

jungen Mann

per 1. April, welcher nach Neustolze stenographiren kann.

Ullmann & Co.,
Papier- und Pappenfabrik, Altcarbe a. Ostbahn.

Für mein Möbel- und Tapeten-Geschäft 2c. suche eine

tüchtige Verkäuferin.

Offerten an **H. Kramer, Bad Freienwalde.**

Wir s. p. sof. od. spät. ein. Reis. aus d. Kurz- u. Posament.-Branche, w. m. Erf. gereist hat.
Gebr. Kempe, Berlin, Klosterstraße 91.

Privat-Mittagstisch.

Es werden noch einige Theilnehmer gesucht.
Brandt, Lindenstr. 25, 3 Tr., Eing. Wilhelmstr.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. ℳ 250,—** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. L. 9043 a. **H. Eisler,** Hamburg.

Centralhallen.

Specialitäten-Vorstellung.

Les Alexandros,

Akrobats par excellence,
großartigste Flachturner der Gegenwart.

Dumont's lebende Bilder

sowie das übrige sensationelle

Künstlerpersonal.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Philharmonie.

Mittwoch u. Donnerstag, 9. u. 10. März, Abends 7 u. 9 Uhr:

Vorführung der so beifällig aufgenommenen

Lebenden Photographien

mit den Sensationsbildern:
Kaiser Wilhelm II. in Stettin, Kuß-Studien, Bosco, Ringkämpfer Olsen und Doublié, Endlich allein und viele andere.

Entree 30 ₰, Kinder 15 ₰, im Vorverkauf à 25 ₰ bei Herren Cigarrenhdl. **Bossomaier,** Kl. Domstr. 5, und **Macdonald,** Schulzenstr. 42.

Stadt-Theater.

Mittwoch: S. III. Schauspielpreise.
7 Uhr: **Johannes.** 7 Uhr.
Donnerstag: S. IV. Emil Schirmer als Gast.
Benefiz **Hesse** und **Kallweit.**
7½ Uhr: **Im weißen Rößl.**

Bellevue-Theater.

Mittwoch (Bons giltig): **Jugendfreunde.**
Donnerstag (Bons giltig): **Logenbrüder.**
Freitag: Benefiz **F. Lichtenstein: Mamsell Angôt.**
In Vorb.: **Königskinder** v. **E. Humperdinck.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Mittwoch, den 9. März, Abends 8 Uhr:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Nur Artisten aus ersten Etablissements. Kleine Preise.
Morgen Donnerstag, 10. März: Gr. Zigeunerfest m. Ball, 2 Kapell. Zigeuneraufzug. Zigeunerlager. Balletgesellsch. **Lederer.** Zigeunerkneipe. Zigeunerkapelle. Anf. 8 Uhr. Auftreten der ges. Specialitäten in ihren Glanznummern.